



Schulinternes Curriculum für das Fach

GRIECHISCH (G)

- Sekundarstufe II -

Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Köln

Köln, Mrz. 2025



INHALTSVERZEICHNIS

1. DAS FACH GRIECHISCH AM FWG	3
2. MEDIENKOMPETENZ.....	5
3. UNTERRICHTSVORHABEN	6
Einführungsphase	6
Qualifikationsphase 1	11
Qualifikationsphase 2	17
4. LEISTUNGSKONZEPT	20



1. DAS FACH GRIECHISCH AM FWG

Als humanistisches Gymnasium bietet das FWG allen Schüler/-innen in der Jahrgangsstufe 05 gleichzeitig Latein und Englisch als Fremdsprachen an. Das Fach Altgriechisch – das einem Gymnasium klassischerweise erst das Attribut »humanistisch« verleihen kann – wird nicht nur als dritte Fremdsprache im Differenzierungsbereich ab der Jahrgangsstufe 09 angeboten, sondern es kann zugleich mit der vierten Fremdsprache Französisch gewählt werden. Dabei wird Griechisch ab der Jahrgangsstufe 09 dreistündig angeboten und kann nach vier Jahren und erfolgreichem Abschluss der Qualifikationsphase 1 mit dem »Graecum« besiegelt werden. Darüber hinaus kann das Fach in vollgültigem Sinne in der Q2 beibehalten werden, gleichwertig mit jeder anderen Sprache den Sprachzweig abdecken und ebenso als Abiturfach gewählt werden.

Das Angebot zur Teilnahme am Griechisch-Unterricht richtet sich in Form eines »Zentralkurses« an Schüler/-innen aller Kölner Gymnasien, wodurch das FWG im Vergleich zu anderen Schulen einen besonderen Aspekt seines vielfältigen Profils zeigt. Auch wenn es absolut keine notwendige Voraussetzung zum Erlernen des Griechischen ist, so bringen doch viele Schüler/-innen Lateinkenntnisse mit, die aufgrund gewisser sprachlicher und methodischer Parallelen beider Sprachen das Lernen erleichtern können. Dennoch finden immer auch Schüler/-innen ohne Lateinkenntnisse in die Kurse und absolvieren sie mindestens ebenso erfolgreich und gewinnbringend.

Im Zentrum des Unterrichts steht die Beschäftigung mit den zahlreichen und zeitlosen Ideen der griechischen Kultur, wie sie am besten und nuanciertesten anhand der griechischen Originaltexte erarbeitet werden können. Die Texte berühren Grundfragen menschlicher Existenz und kultureller Zusammenhänge und Entwicklungen aus den Großbereichen der Ethik, der Moral, der Religion, der Politik, des Sozialen, der Kunst, der Wissenschaften. In einem Prozess der dialogischen Auseinandersetzung werden diese Ideen in unsere Zeit und an unseren Ort überführt, um zu testen, ob und wie sie einen Orientierungsmaßstab für unser heutiges Leben abgeben können. Dieser Prozess markiert das Leitziel und die übergeordnete Kompetenz des Griechischunterrichts und befähigt zur »historischen Kommunikation«. Sie ist eine bedachte Neuformulierung der alten Idee des »Humanismus« bzw. des »humanistischen Gymnasiums«. Diese Idee besagt, dass die griechische Kultur in Theorie und Praxis Lebensformen gezeitigt hat, die das Menschliche am Menschen auf bislang einzigartige Weise verwirklicht hat. Man denke als pars pro toto an die Idee von Bildung, die bei den Griechen für ein mußevolles [σχολή = scholä = Schule] und zweckfreies Betrachten [θεωρία = theoria = Theorie] der Wirklichkeit steht und damit in ziemlichem Gegensatz steht zu manchen gegenwärtigen Etablierungen von Schule und wissenschaftlicher Theorie als dichtgedrängte, zweck- und ergebnisorientierte Veranstaltungen im Sinne einer rein praktischen Berufsausbildung.

Daneben gelangen die Schüler/-innen des Griechischen durch bewusstes sprach-kontrastives und sprachreflexives Arbeiten beim Übersetzungsprozess zu einem profunderen Verständnis für Struktur und Funktion von Sprache überhaupt. Das Griechische gilt bei Kennern und Könnern von Sprachen seit jeher als eine der differenziertesten und nuanciertesten Sprachen insbesondere des psychisch-geistigen Bereichs. Wer eine differenzierte und nuancierte Sprache hat, erhöht die



Wahrscheinlichkeit zu einem differenzierten und nuancierten Denken und Welterfassen. Somit erweitern die Schüler/-innen durch das Griechische nicht nur ihre Ausdrucksmöglichkeiten auch in der deutschen Sprache, sondern auf diese Weise erwerben sie in besonders hohem Maße Sprachbewusstheit und Sprachkompetenz und damit eine über das Griechische hinausweisende Bildung auch in dieser Hinsicht. Dass das Griechische zudem *die* Wissenschaftssprache Nummer 1 ist, kann allein mit Hinweise auf die Fächerbezeichnungen angedeutet werden: Astronomie, Biologie, Geographie, Mathematik, Philosophie, Psychologie usw.

Diese Kernbestandteile des Griechischunterrichts werden flankiert von weiteren Aspekten. Vor dem Hintergrund kulturkompetenten Lernens am außerschulischen Lernort sowie zur Förderung interkultureller Begegnungen finden regelmäßig diverse Exkursionen statt, z. B. ein Besuch der Antikensammlung in Bonn, um einen Eindruck von den künstlerisch-kulturellen Ideen und Entwicklungen zu erhalten; oder der Papyrologie der Universität Köln, um zu erfahren, wie die verwickelte Geschichte der Texte von ihrer ersten Niederschrift bis zu ihrem Eingang in unsere Schulbücher ist; oder der Besuch eines Theaters, um eine der vielfachen und vielfältigen antiken Aufführungen zu erleben; oder eines Kinos, um eine der neuerdings zahlreichen Verfilmungen griechischer Stoffe oder ihrer Adaption zu sehen; oder von Griechenland und Athen selbst!

Schüler/-innen können an den Bundes- und Landeswettbewerben für Latein und Altgriechisch teilnehmen (»Bundeswettbewerb Fremdsprachen«, Landeswettbewerbe »Certamen Carolinum« und »Aus der Welt der Griechen«) und werden dabei unterstützt.

Die Fachschaft für Altgriechisch führt regelmäßig Fachkonferenzen durch; diese dienen dem Abgleich und Austausch von Unterrichtskonzepten, selbst aufbereiteter Lektüren, Klassenarbeiten, Klausuren und deren Ergebnissen und sie ermöglichen damit eine gegenseitige Bereicherung, Unterstützung und Evaluation.

Im Rahmen der Werbung haben die Lehrkräfte der Fachschaft Griechisch kurze Schnuppersequenzen entworfen, die beispielsweise in Vertretungsstunden oder in einem zur Verfügung gestellten Lateinunterricht mit den Schüler/-innen der Jahrgangsstufe 08 erarbeitet werden. Ferner werden, sofern dies organisatorisch möglich gemacht werden kann, diese Schnuppersequenzen im Unterricht anderer Gymnasien präsentiert.

Aus den genannten strukturellen Umständen - dass das FWG Altgriechisch als einziges Gymnasium in und für ganz Köln anbietet, dass Griechisch neben (und nicht statt) Französisch oder einer anderen Fremdsprache gelernt werden kann - hat die Fachkonferenz (FK) in Übereinstimmung mit der Obligatorik des zugrundeliegenden »Kernlehrplans für die Sekundarstufe II - Griechisch« (in der Gültigkeit von 2020) sowie mit dem humanistischen Schulprogramm des FWG die nachfolgenden konkretisierten Unterrichtsvorhaben und Kompetenzerwartungen für die Sekundarstufe II erarbeitet und verabschiedet.



2. MEDIENKOMPETENZ

Die Fachschaft Griechisch ist sich der besonderen Bedeutung der Medienkompetenz der Schüler/-innen in heutiger Zeit bewusst und unterstützt diese Bildung daher in besonderer Weise. Diese Bedeutung schwingt gerade bei einem Fach, dessen Originalquellen oftmals unwiderruflich verloren sind, ständig mit. Gerade deshalb ist ein Fokus darauf gerichtet ebenso wie auf die Frage nach der Güte und Gesicherheit seiner Inhalte und Angebote für die »historische Kommunikation«. Durch diesen allgemeinen Hintergrund wird das Fach einen besonderen Beitrag als Kontrast zu vielen gegenwärtigen Informationen bilden und mit etwa der historisch-kritischen Methode, durch die ihre Quellen bzw. Inhalte gesichtet und gesichert werden, ein methodisches Korrektiv zu aktuellen News und Fake-News liefern.

Die kumulative und kritische Entwicklung von Medienkompetenz in vielen ihrer Facetten, Dimensionen und Tiefen nimmt daher im folgenden Curriculum eine präzise Rolle und ein besonderes Gewicht ein. Unabhängig von der allgemeinen Förderung einer kritischen Haltung in Bezug auf - analoge oder digitale - Informationen aller Art werden im Rückgriff auf den Medienkompetenzrahmen NRW¹ - neben weiteren - vor allem folgende Kompetenzen gefördert:

- *3.1-3.4 - »Kommunizieren und Kooperieren«*

Kommunikation in all ihren vielfältigen Formen ist ein essentieller Bestandteil von Griechisch. »Kommunikations- und Kooperationsformen« in ihrem Ge- und Misslingen sowie ihrer ethischen Relevanz sind gemäß eines solchen Verständnisses der Sozialität und daher auch der Ethik resp. Philosophie inhärent. In diversen Themenschwerpunkten ist das ein genuiner Bestandteil der griechischen Kultur, die sich - in ihrer attischen Blütezeit - wie keine andere als eine Kultur der aktiven und mündigen Teilhabe im politischen und gesellschaftlichen Sinne versteht.

- *4.1-4.3 - »Produzieren und Präsentieren«*

Natürlich hat das Fach Griechisch mit vielen Formen von »Produzieren und Präsentieren« zu tun und nutzt diese vielen Formen zur Aufbereitung ihrer Inhalte mit den Schüler/-innen. Insbesondere die »Quellendokumentation« ist aus o. g. Gründen ein genuines Interesse des Faches.

- *5.1-5.4 - »Analysieren und Reflektieren«*

Griechisch ist natürlich immer ein »Analysieren und Reflektieren« ihrer Medien bzw. vieler ihrer Inhalte, seien sie analoger oder digitaler, seien sie konkreter oder abstrakter Natur. Nicht nur, aber insbesondere die Analyse analoger Medien als inhärenter Teil des fachlichen Umgangs kann als horizontweiternder Kontrast zu vielen modernen Medien und Tendenzen verstanden werden. Daher wird Griechisch seinen Beitrag zur »Identitätsbildung«, »Meinungsbildung« und zur »selbstregulierten« und aufgeklärten »Mediennutzung« auf besondere Weise leisten und seinen Teil zu der Frage beitragen, wie in aktueller Zeit und Gesellschaft ein mündiges sowie gutes Leben im Sinne eines reflektierten humanistischen Leitbildes möglich ist.

¹ https://medienkompetenzrahmen.nrw/fileadmin/pdf/LVR_ZMB_MKR_Rahmen_A4_2019_06_Final.pdf (04. Dez. 2019).



3. UNTERRICHTSVORHABEN

Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben I:

Thema:

- Kulturelles, politisches und existentielles Leben im antiken Griechenland (Kantharos, L 19-48, in Auswahl)

Inhaltsfelder:

- Grundfragen der menschlichen Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike
- Politische Geschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Philosophische, anthropologische, ethische, theologische und politische Grundbegriffe und Konzepte
- Alltag und Lebenswelt des antiken Griechenlands und Athens
- Mythos und Religion
- Vorklassik, Klassik, Hellenismus, Spätantike

Zeitbedarf: 1. Halbjahr



Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorhabenbezogene Absprachen:
Textkompetenz	<p>Die Schüler/-innen können:</p> <ul style="list-style-type: none">• griechische Originaltexte übersetzen,• die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren,• die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten,• die behandelten Texte paraphrasieren,• Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,• gattungsspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen,• griechische Originaltexte angemessen lesend vortragen.	<ul style="list-style-type: none">• mögliche Konkretisierungen der Inhaltsfelder:• Olympische Spiele• der griechische Liebesroman• die Orakelstädten und ihre Bedeutung• das Theater• die Formen der darstellenden Kunst• Frauen im antiken Griechenland• die Bedeutung der Seefahrt• der Peloponnesische Krieg• Rechtsvorstellungen• Bildungsideen• die griechische Medizin
Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• Wörter auf Grundlage eines themenbezogenen Wortschatzes erkennen und übertragen,• die Form eines Wortes im Satzzusammenhang und dessen Satzgliedfunktion bestimmen,• Wortgruppen in Satzgefügen identifizieren und deren Kasus- bzw. Satzgliedfunktion bestimmen,• Formen und Funktion der Tempora Aorist, Imperfekt und Futur erkennen und übertragen,• Steigerung der Adjektive erkennen und übertragen,• weitere verschiedene Pronomina in ihrer Form und Funktion erkennen,• weitere Stämme innerhalb der 3. Deklination erkennen,• Formen und Funktion des Konjunktivs im Präsens und Aorist in Haupt- und Nebensätzen konjunktivieren,• griechische Fremdwörter in anderen Sprachen erklären.	<ul style="list-style-type: none">• das frühe Christentum, das Judentum und griechische Religionsformen
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• mythologische, kultische und religiöse Hintergründe erklären und anhand des Textmaterials belegen,• textrelevante theologische, anthropologische und ethische Konzepte der griechischen Antike dar-	



	<p>stellen,</p> <ul style="list-style-type: none">• die in den Texten zu Tage tretenden Positionen mit Anschauungen, Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen,• die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen,• ausgehend von den gelesenen Texten politische Strukturen und Ideen der Antike mit solchen der Gegenwart vergleichen und dazu Stellung nehmen,• den antiken Theaterbetrieb mit dem modernen vergleichen und ihre Unterschiede bewerten,• die relevanten Dichter des griechischen Dramas benennen und zeitlich und inhaltlich einordnen.	
Historische Kommunikation	<p>Die Schüler/-innen erhalten anhand originaler Texte vielfältige Ein- und Überblicke zu den wirkmächtigen wissenschaftlichen, philosophischen, politischen, kurz: kulturellen und alltagsrelevanten Aspekten des klassischen Griechenlands. Dabei können sie die kulturellen Ideen sowie Realisierungen und Nachwirkungen dieser Konzepte verstehen, im Detail und im grundlegenden Charakter der griechischen Ethik, das Individuum harmonisch in einen Kosmos von allem und jedem zu integrieren. Damit erhalten sie ein kontrastierendes Element zu Lebensformen der heutigen Zeit und Gesellschaft und können sich kritisch mit einer etwa primär monetär, kapitalistisch und/oder einseitig leistungs- und fortschrittsorientierten und insgesamt anthropozentrischen Lebensführung vergleichen.</p>	



Einführungsphase

Unterrichtsvorhaben II:

Thema:

- Übergangslektürephase: erste leichte bis mittelschwere ausgreifendere Originallektüre anhand ausgewählter Klassiker (z. B. Platon, Herodot, Lukian, Lysias, Xenophon)

Inhaltsfelder:

- Grundfragen der menschlichen Existenz
- Kulturgeschichte der griechischen Antike
- Politische Geschichte der griechischen Antike

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Griechentum vs. Barbarei? - Die Frage nach Interkulturalität und Identität
- Konflikte als historische Weichenstellung oder: Was haben die Griechen bei den Persern zu tun?
- Die Macht der Worte - Reden und Rhetorik zum Wohl oder Wehe der Demokratie?
- Ernstes und Unernstes - Parodie als Mittel des Selbst- und Weltverständnisses?
- Attisches Gerichtswesen anhand konkreter Fälle
- Merkmale verschiedener literarischer Gattungen in ihrer Originalität
- u. a.

Zeitbedarf: 2. Halbjahr



Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vorhabenbezogene Absprachen:
Textkompetenz	<p>Die Schüler/-innen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • adaptierte Originaltexte übersetzen, • die zugrunde gelegten Texte unter vorgegebenen Fragestellungen interpretieren, • die Thematik eines Textes aufgrund von Elementen der Textkohärenz herausarbeiten, • die behandelten Texte paraphrasieren, • Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung und gattungsspezifische Merkmale erkennen. 	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Referate zur griechischen Kolonisation und benachbarten Völkern, • zum attisch-demokratischen Rechtssystem, • zu Militärwesen und -formation, • zu griechischer Mythologie und ihrer Nachwirkung, • ggf. Lektüre von Originalpassagen aus dem NT • u. a.
Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter auf Grundlage eines themenbezogenen Wortschatzes erkennen und übertragen, • die Form eines Wortes im Satzzusammenhang und dessen Satzgliedfunktion bestimmen, • Wortgruppen in Satzgefügen identifizieren und deren Kasus- bzw. Satzgliedfunktion bestimmen, • Formen und Funktionen des Perfekts, • Steigerung des Adverbs erkennen und übertragen, • Formen und Funktion des Optativs im Präsens und Aorist in Haupt- und Nebensätzen optativieren, • gr. Fremdwörter anderer Sprachen erklären. 	
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • kulturelle Unterschiede erkennen, benennen und kritisch einordnen und Vielfalt mit der eigenen Lebenswirklichkeit vergleichen, • ein historisches und Relativitätsbewusstsein in Abwägung zufälliger oder notwendiger Lebensumstände entwickeln, • Textgattungen rezeptionsgeschichtlich deuten, • die alltagsrelevante Bedeutung literarisch-unterschiedlicher Texte einschätzen, • die Feinheiten literarischer Gestaltung (Parodie, Witz, Komik etc.) erkennen. 	
Historische Kommunikation	<p>Die Schüler/-innen können einen der gewählten Originalautoren als epochenmachenden und die antike Zeit überdauernden Ideengeber übersetzen und in seiner Wirkmächtigkeit interpretieren. Dabei erfahren sie auf die ein oder andere Weise das klassische Griechenland nicht nur als einen historischen Ursprung einer Idee, sondern als einen Ideengeber, der nicht nur für die heutige Zeit, sondern auch für die je eigene Lebensführung Relevanz hat.</p>	



Qualifikationsphase 1

Unterrichtsvorhaben I:

Thema:

- Sokrates als Vermittler platonischer Ideen

Inhaltsfelder:

- Grundfragen der menschlichen Existenz: Sokratische Ethik
- Kulturgeschichte der griechischen Antike: Lebenswelt und Gesellschaft der klassischen Epoche Athens
- Politische Geschichte der griechischen Antike: Die Polis Athen in klassischer Zeit

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Leben, Prozess und Tod des Sokrates
- Sokrates auf der Agora
- das »starke sokratische Wissen«: Tugend = Wissen?
- die Maieutik des Sokrates
- platonische Mythen
- Platons Ideenlehre
- Platons Idee des besten Staates
- u. a.

Zeitbedarf: 1. Halbjahr



Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Textkompetenz	<p>Die Schüler/-innen können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • griechische Originaltexte übersetzen, • die zugrunde gelegten Texte interpretieren, • bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen eines Textes herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen, • gattungs- bzw. autorenspezifische Merkmale der behandelten Texte benennen, • die behandelten Texte paraphrasieren. 	<p>Originallektüre in Auswahl aus beispielsweise folgenden platonischen Dialogen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Kriton</i>, • <i>Phaidon</i>, • <i>Apologie</i>, • <i>Menon</i>, • <i>Politeia</i>, • <i>Gorgias</i>, • ggf. Referate zu: einzelnen Mythen (z. B. »Höhlengleichnis«) und Vergleichen (z. B. der »Zitterrochen«, Sokrates als Satyr oder »Stachel« von Athen) • verschiedenen Staatsformen bzw. Staatsutopien oder -dystopien
Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter in ihrem Kontext auf Grundlage eines zu beherrschenden autorenbezogenen Wortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren, • auch in komplexeren Satzgefügen Wortgruppen identifizieren und deren Satzgliedfunktion bestimmen, • auch in komplexeren Satzgefügen satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären, • sprachliche Phänomene und Strukturen unter Verwendung der Fachterminologie beschreiben. 	
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht erläutern, so dass z. B. die athenische Demokratie in Grundzügen deutlich wird, • die Rolle von Sokrates/Platon innerhalb der Philosophie- und Kulturgeschichte anhand wirkmächtiger Aspekte der gelesenen Texte aufzeigen, • zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte kritisch Stellung nehmen, • die Ideen von Sokrates/Platon auf die je eigene Lebenswirklichkeit anwenden und im Kontrast dazu Denkanstöße im Sinne der »historischen Kommunikation« aufnehmen. 	
Historische Kommunikation		Die Schüler/-innen können nicht nur Sokrates als wirkmächtige Persönlichkeit des klassischen Athen und der Philosophiegeschichte einordnen, sondern den Menschen Sokrates als einen gegenüber widriger Öffentlichkeit und



<p>ungünstigem Common-Sense tapferen Charakter verstehen. Sie können ihn begründet darstellen als den ersten eigentlichen Philosophen und vor allem den Begründer der Ethik - einer Ethik, die bis heute das wohlbegründete, wenngleich vielfach vergessene Kriterium hat, dass die wichtigste aller menschlichen Fragen diejenige nach einem - alle relevanten Dimensionen berücksichtigenden - guten und glücklichen Leben ist. Sie können ferner Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Platon und Sokrates formulieren sowie einige der großen Ideen der sokratisch-platonischen Philosophie, die bis heute unsere kulturelle und geistesgeschichtliche Welt und damit auch je unser eigenes Leben nachhaltig prägen, ausführen.</p>



Qualifikationsphase 1

Unterrichtsvorhaben II:

Thema:

- Odysseus - Homers Held im Spannungsfeld menschlicher und göttlicher Verhältnisse

Inhaltsfelder:

- Grundfragen der menschlichen Existenz: Mensch und Gott im frühgriechischen Epos
- Kulturgeschichte der griechischen Antike: Homerische Lebenswelt und Gesellschaft

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Prooemium und Götterversammlung
- Odysseus bei Kalypso
- die Rolle von Athene und Poseidon
- Odysseus bei den Phäaken
- Odysseus und Polyphem
- Odysseus' Gang in die Unterwelt
- Odysseus und Penelope
- u. a.

Zeitbedarf: 2. Halbjahr



Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Textkompetenz	<p>Die Schüler/-innen können:</p> <ul style="list-style-type: none">• den griechischen Originaltext sinnhaft übersetzen,• die zugrunde gelegten Texte als einzelne Episoden und im Ganzen des Epos interpretieren,• Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,• gattungs- bzw. autorenspezifische Merkmale der homerisch-ionischen Sprache benennen,• die Struktur des Textes anhand transphrastischer Merkmale beschreiben,• bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen.	<p>Originallektüre Homer, <i>Odyssee</i>, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none">• Buch 1, 1-95,• Buch 5 (in Auswahl),• Buch 6 (in Auswahl),• Buch 9 (in Auswahl),• Buch 11 (in Auswahl),• ggf. Lektüre ausgewählter Passagen (in Übersetzung): etwa zum »Wiedererkennen« (Eumaios, Penelope, Laertes) und aus Homers <i>Ilias</i>,• ggf. rezeptionsgeschichtliche Klassiker (Vergils <i>Aeneis</i>, Adorno/Horkheimer <i>Dialektik der Aufklärung</i>, Bernhard Zimmermann (Hg.) <i>Mythos Odysseus</i>. Texte von Homer bis Günter Kunert, u. a.)
Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• Wörter und Begriffe in ihrem Kontext auf Grundlage des zu beherrschenden homerischen Grundwortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,• die Form eines Wortes der homerischen Sprache im Satzzusammenhang erklären und dessen Satzgliedfunktion bestimmen,• Hexameter analysieren und Verseinschnitte benennen und (vor)lesen,• Merkmale des ionischen Dialekts im Gegensatz zum attischen benennen,• die grundlegenden Regeln der Prosodie erklären,• in Satzgefügen satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären.	
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht erläutern,• wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,• zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.	
Historische Kommunikation	Die Schüler/-innen lernen anhand der <i>Odyssee</i> Homer nicht nur als ersten greifbaren Autor der abendländischen	



	<p>Literatur und damit als Begründer unserer Literaturgeschichte kennen, sondern sie verstehen vor allem, dass die <i>Odyssee</i> nicht nur originär, sondern auch originell ist: Nicht nur in formaler Hinsicht kann sie aufgrund ihrer komplexen Erzählstruktur als (Vorläufer des) Roman(s) gelten, sondern mit ihren großen existentiellen Topoi wie Heimat und Abenteuer, Liebe und Leiden, List und Lust, Warten und Dulden, Emotionalität und Rationalität versammelt sie eine Vielzahl grundlegender literarischer und alltagsrelevanter Themen und bietet sie auf zeitlose Weise dar.</p>
--	--



Qualifikationsphase 2

Unterrichtsvorhaben III:

Thema:

- Die Charakterisierung persischer Herrschergestalten in Auseinandersetzung mit den Griechen in Herodots Historien

Inhaltsfelder:

- Politische Geschichte der griechischen Antike: Klassische Zeit
- Kulturgeschichte der griechischen Antike: Griechen und Perser
- Grundfragen menschlicher Existenz: Tod, Glück, Macht und Recht etc.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Tyrannengestalten (Dareios, Xerxes)
- Perser und Perserkriege
- Fragen menschlichen Schicksals - τύχη und εὐδαιμονία (Solon und Kroisos, Gyges etc.)
- Kyros
- Geschichtsmethodik und Herodot als »Vater der Geschichtsschreibung«:
Vergleich mit Thukydides
- u. a.

Zeitbedarf: 1. + 2. Halbjahr



Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Textkompetenz	<p>Die Schüler/-innen können:</p> <ul style="list-style-type: none">• den griechischen Originaltext sinnhaft übersetzen,• die zugrunde gelegten Texte als einzelne Episoden und im Ganzen des Werkes interpretieren,• Zusammenhänge von Inhalt und formaler Gestaltung erklären,• gattungs- bzw. autorenspezifische Merkmale des ionischen Dialekts benennen,• die Struktur des Textes anhand transphrastischer Merkmale beschreiben,• bei der Lektüre von Übersetzungen die Kernaussagen herausarbeiten und diese ggf. am griechischen Original (synoptische Lektüre) belegen.	<p>Originallektüre Herodot, <i>Historien</i>, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none">• Buch 7-9: Perserkriege• Buch 1: Kroisos• Buch 7-9: Xerxes
Sprachkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• Wörter und Begriffe in ihrem Kontext auf Grundlage des zu beherrschenden herodoteischen Grundwortschatzes sowie mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuchs monosemieren,• die Form eines Wortes der herodoteischen Sprache im Satzzusammenhang erklären und dessen Satzgliedfunktion bestimmen,• Merkmale des ionischen Dialekts im Gegensatz zum attischen benennen,• formal-ästhetische Besonderheiten erklären,• in Satzgefügen satzwertige Konstruktionen und Gliedsätze benennen und erklären.	
Kulturkompetenz	<ul style="list-style-type: none">• die gelesenen Texte in kultureller und historischer Hinsicht erläutern,• wirkungsgeschichtliche Aspekte der gelesenen antiken Texte an geeigneten Beispielen der Rezeption aufzeigen,• textrelevante Zusammenhänge der antiken griechischen Kultur und Geschichte darstellen• zu Aussagen und Problemen der behandelten Texte Stellung nehmen.	



Historische Kommunikation

Die Schüler/-innen lernen anhand der *Historien* Herodot als Begründer der abendländisch-europäischen Geschichtsschreibung - als »Vater der Geschichtsschreibung« - kennen; sie lernen ihn aber nicht nur als großartigen Erzähler von Geschichte, sondern auch von Geschichten kennen, der in vielfacher Weise die nachfolgende Tradition bis heute in all seiner kulturellen Vielfalt geprägt hat: Man denke an die Oper *Xerxes* von G. F. Händel mit der eigenwilligen Deutung des Xerxes als Soprankastraten oder die Blockbuster *300* und *Rise of an Empire* mit der großartigen Eva Green als famoser Artemisia - um nur ein paar Beispiele zu nennen.



4. LEISTUNGSKONZEPT

Es sind grundsätzlich die allgemein verbindlichen **Vorgaben** in § 48 SchulG, § 6 APO - SI und §§ 13-16 APO-GOST sowie die fachspezifisch verbindlichen Vorgaben in den gültigen Lehrplänen für das Fach Griechisch zu beachten:

- Kernlehrplan Griechisch Sek I (2020)
- Kernlehrplan Griechisch Sek II (2014)

Allgemein

- Die Leistungsbewertung soll die **gesamte Breite des Faches** (Textkompetenz, Sprachkompetenz, Kulturkompetenz und in der Sek I Methodenkompetenz) berücksichtigen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Übersetzen und Interpretieren (»historische Kommunikation«) und den dazu erforderlichen griechischen Sprachkenntnissen.

Klassenarbeiten/Klausuren:

- In der Regel besteht eine schriftliche Aufgabe im Fach Griechisch aus einem Übersetzungsteil und Begleitaufgaben. Die **Korrektur der Übersetzung** erfolgt mittels Negativkorrektur. Die **Begleitaufgaben** sollen einerseits an den Text angebunden sein, andererseits aber so weit wie möglich eine zu nahe Engführung ausschließen, um davon unabhängige Leistungen erbringen zu können. Sie sollen neben Sprach-, Text- und Methodenkompetenz auch Kulturkompetenz (u.a. Einbringen von Sachwissen zur Antike) überprüfen. Die Bildung griechischer Sätze ist in der Regel nicht vorgesehen.
- Die Teilnoten für Übersetzungsaufgabe und Interpretationsaufgabe sowie das Wertungsverhältnis (in der Regel 2:1) sind am Ende der Arbeit vor der Gesamtnote auszuweisen.
- Einmal im Schuljahr kann eine der folgenden **anderen Aufgabenarten** gewählt werden: die Vorschließung und anschließende Übersetzung, die leitfragengelenkte Texterschließung oder die reine Interpretationsaufgabe. Das Textvolumen kann bei der leitfragengelenkten Texterschließung etwas umfangreicher sein.

Sonstige Leistungen/Sonstige Mitarbeit

- Im Beurteilungsbereich »Sonstige Mitarbeit« sind **alle Leistungen zu werten, die die Schüler/-innen im Zusammenhang mit dem Unterricht** mit Ausnahme der Klassenarbeiten/Klausuren und der Facharbeit (Sek II) **erbringen**. Dazu gehören Beiträge zum Unterrichtsgespräch, die Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeit und in Projekten, das Anfertigen von und Leistungen in Hausaufgaben (sofern in den Unterricht eingebracht bzw. in einer schriftlichen Hausaufgabenüberprüfung [z.B. Vokabeltest] überprüft), Leistungen in Referaten und sonstigen Präsentationsleistungen, in Protokollen und in schriftlichen Übungen.



- Die **Bewertung** der Sonstigen Mitarbeit erfolgt kriterial geleitet und transparent und auf Grundlage der zentralen Fachvorgaben. Relevante Aspekte sind Qualität, Quantität und Kontinuität der Mitarbeit/Leistungen; folgende Kriterien finden Anwendung:
 - Grad der **Kompetenzausprägung** in den Kompetenzbereichen des Faches
 - Problemverständnis und Aufgabenbezug/Relevanz
 - Grad des zielgerichteten Beitrags zur Problemlösung/Bearbeitung der Aufgabe
 - Anteil von Reproduktion, Anwendung und Transfer, Umfang der Eigentätigkeit und Grad der Selbstständigkeit, Urteilsfähigkeit
 - Fähigkeit zu zusammenhängender und nachvollziehbarer Darstellung, Sicherheit in der Beherrschung der fachlichen und fachmethodischen Terminologie
 - sachgerechte und ordentliche Dokumentation von Arbeitsergebnissen und -prozessen (u. a. Heftführung, Führen eines Portfolios, Wandplakate)
 - Maß an Zuverlässigkeit, Ausdauer, Konzentration, Selbstbeherrschung und Ernsthaftigkeit im Sinne der zielstrebigem Aufgabenbewältigung
 - Team- und Kooperationsfähigkeit (Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung, Zuverlässigkeit, Hilfsbereitschaft, Zielstrebigkeit und Akzeptieren von Gruppenbeschlüssen, Kompromissbereitschaft)
- Damit Schüler/-innen, die größere Schwächen in den Bereichen Sprachkompetenz/Grammatik und Wortschatz und Textkompetenz/Übersetzen haben, nicht jegliche Motivation verlieren, sollten ihnen insbesondere **Möglichkeiten zur aktiven Mitarbeit in den Bereichen Kulturkompetenz/Sachwissen zur Antike und Interpretation** gegeben werden; auch Referate sowie handlungs- und projektorientiertes Arbeiten bieten Chancen dafür, dass diese Schüler/-innen sich erfolgreich einbringen können. Andererseits ist deutlich zu machen, dass für eine insgesamt ausreichende Leistung im Fach Griechisch ein Mindestmaß an Sprachkompetenz sowie grundlegende Textkompetenz vorhanden sein müssen.
- **Vokabeltests** haben den Stellenwert einer schriftlichen Hausaufgaben-Überprüfung, nicht den Stellenwert einer umfangreichen schriftlichen Übung (Test); sie erfolgen regelmäßig, angekündigt bzw. unangekündigt, wenn das Lernen der zu testenden Vokabeln Hausaufgabe war. Vokabeltests kann es auch **in der Lektürephase** geben zu autorenrelevantem Themenwortschatz und Grundwortschatz.

Sekundarstufe I

- Die Kriterien für die Sek I seien hier nochmals aufgeführt, um den fachlich übergangslosen Zusammenhang zur Sek II, aber auch die einsetzenden Unterschiede deutlicher machen zu können.
- Die **ersten Klassenarbeiten** sollten einerseits so gestellt und bewertet werden, dass die Schüler/-innen sich ihre Motivation für das neue Fach erhalten, andererseits darf es nicht durch zu leichte Klassenarbeiten zu einer Fehleinschätzung der Schüler/-innen und Eltern im Hinblick auf die



erforderte Leistung kommen, weil sonst in der wichtigen Anfangsphase womöglich nicht gründlich genug gelernt würde.

- Zum **Umfang des Übersetzungsteils**: Die Klassenarbeiten sollen so angelegt sein, dass der zeitliche Druck nicht zu hoch ist. Das heißt, dass der Übersetzungstext nicht zu umfangreich sein darf. Es gelten folgende Werte: Beispiel Lehrbuchphase: zweigeteilte Aufgabe (Wertungsverhältnis 2:1 oder 3:1): 1,5 - 2 Wörter pro Übersetzungsminute; in der Lektürephase: 1,2 - 1,5 Wörter pro Übersetzungsminute (*Vgl. KLP SI, S. 65f.*).
- Das **Anspruchsniveau des Übersetzungsteils** in Klassenarbeiten soll in der Lehrbuchphase etwas unterhalb des Niveaus der Lehrbuchtexte liegen. Gefordert ist eine Übersetzung in »angemessenes Deutsch«. Bei zu freier Wiedergabe des griechischen Textes (deutliches Abweichen von der griechischen Sprachstruktur bzw. von den im Unterricht erworbenen Übersetzungsregeln) kann ein Übersetzungskommentar in Klammern, in dem auf die betreffende griechische Struktur Bezug genommen wird (ggf. in Form einer wörtlichen Übersetzung), verlangt werden.
- Bei der **Benotung der Übersetzungsleistung** gilt, dass eine ausreichende Leistung in der Regel dann vorliegt, wenn der Fehlerquotient 12% beträgt. Neben der Fehlerzahl wird auch die sonstige sprachliche Qualität der Übersetzung berücksichtigt (z.B. besonders treffende Vokabelbedeutungen, elegante Wiedergabe).
- **Hilfen bei Klassenarbeiten** vor Benutzung des Wörterbuchs: Anzugeben sind neben allen unbekanntem oder über den Grundwortschatz hinausgehenden Vokabeln ggfs. auch solche, deren Kenntnis aufgrund ihres nur sporadischen Vorkommens im Lehrwerk noch nicht hinreichend gesichert ist. Nachträgliche Hilfen, die während der Klassenarbeit allen gleichzeitig gegeben werden, sind notwendig, wenn ansonsten der Wert der Leistungserhebung beeinträchtigt wäre. Individuelle Hilfestellungen sind generell nicht zulässig.
- Spätestens nach Ende der Phase der Übergangsektüre ist die Benutzung des zweisprachigen **Wörterbuchs** nach gründlicher Einführung im Unterricht verbindlich.

Sekundarstufe II

- Zum **Umfang des Übersetzungsteils**: Für die Wortzahl des Übersetzungstextes gelten folgende Werte: 1 Wort pro Übersetzungsminute (+/- 10%).
- Bei der **Benotung der Übersetzungsleistung** gilt, dass eine ausreichende Leistung (fünf Punkte) in der Regel dann vorliegt, wenn auf hundert Wörter des griechischen Textes nicht mehr als zehn ganze Fehler kommen (KLP S. 47).
- Zur **Schwierigkeit des Textes**: vgl. Tabelle im Anhang des Kernlehrplans Griechisch Sek II.
- Es ist auf die **inhaltliche Geschlossenheit des Übersetzungstextes** zu achten. Sollten Kürzungen innerhalb eines zusammenhängenden Textausschnittes unumgänglich sein, kann, um Brüche zu vermeiden, ggf. eine deutsche Paraphrase des ausgelassenen Textteils hilfreich sein. Auslassungen werden in der Regel für die Schüler nicht kenntlich gemacht.
- Der Übersetzungstext ist in angemessenem Umfang mit **Vokabel- und Grammatikhilfen** sowie Wort- und Sacherläuterungen zu versehen. Es gilt dabei, dass bei nicht mehr als ca. 10% der



Wörter des Übersetzungstextes eine Übersetzung angegeben werden soll; hinzu treten können Grammatikhilfen sowie Wort- und Sacherläuterungen. Die Wörter, zu denen Hilfen gegeben sind, werden im Text nicht hervorgehoben.

- Die Klausuren werden **in der Regel** unter Benutzung des zweisprachigen **Wörterbuchs** bearbeitet; dessen Benutzung wird in der EF geübt.

Facharbeit als Ersatz einer Klausur:

- Facharbeiten dienen dazu, die Schüler/-innen mit den Prinzipien und Formen selbstständigen, wissenschaftspropädeutischen Lernens vertraut zu machen. Die Facharbeit ist eine umfangreichere schriftliche Hausarbeit, die selbstständig zu verfassen ist; die formalen Grundsätze und Richtlinien für das Genügen auf dem Weg zu einer wissenschaftlichen Hausarbeit werden fachübergreifend geregelt und folgt den allgemeinen Anforderungen in der Q1.
- Die Bewertung erfolgt kriterial geleitet, die Leistungsrückmeldung erfolgt mittels Textgutachten oder Bewertungsraster. Die Bewertungskriterien sind den Schüler/-innen vor Beginn des Abfassungszeitraums bekannt zu machen.

Bildung der Zeugnisnote:

- Gewichtung von Klassenarbeiten/Klausuren und Sonstiger Mitarbeit/Sonstigen Leistungen: in etwa 50:50.
- Eine rein rechnerische Bildung der Zeugnisnote ist unzulässig; es bleibt ein pädagogischer Spielraum (u. a. Berücksichtigung der Gesamtentwicklung der Schülerin bzw. des Schülers im Halb-/Schuljahr).

Das »Graecum«:

Das »Graecum« erlangen die Schüler/-innen frühestens, wenn sie in der Q1 die vier Jahre Griechischunterricht mit einer ausreichenden Leistung abschließen. Sollte die Leistung nicht erbracht worden sein, kann das »Graecum« in der Q2 erreicht werden, sofern Griechisch weiterhin schriftlich gewählt ist und die Leistung am Ende des ersten Halbjahres ausreichend ist. Es gibt keine gesonderte »Graecums«-Prüfung und daher weder eine gesonderte schriftliche noch mündliche Prüfung. Dabei richten sich die Anforderungen prinzipiell nach den offiziellen Anforderungen an die Erweiterungsprüfung Griechisch, wie sie im entsprechenden »Merkblatt« der Bezirksregierung auf Grundlage des Beschlusses der Kultusministerkonferenz vom 22. Sept. 2005 resp. in der APO-GOST, Anlage 15, formuliert sind. Insgesamt ist ein sprachliches Niveau zu erreichen, das »an dem Schwierigkeitsgrad inhaltlich anspruchsvoller Platon-Stellen« orientiert ist.